

Guido Fluri Stiftung plant Volksinitiative

Cham, 11. Juli 2013. Verbannt, misshandelt, verstummt – Noch immer leiden viele Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen unter den Folgen des physischen und psychischen Missbrauchs, den sie in ihren Jugendjahren in staatlichen Einrichtungen oder als Verdingkinder erleben mussten. Nachdem die Thematik in der Öffentlichkeit lange Zeit kaum beachtet wurde, hat sich Simonetta Sommaruga im April 2013 im Namen des Bundesrats offiziell bei den Opfern entschuldigt. Mittlerweile hat ein Runder Tisch aus Opfer- und Betroffenenorganisationen die Arbeit zur Bewältigung dieses dunklen Kapitels aufgenommen – bislang jedoch ohne konkrete Ergebnisse. Die Guido Fluri Stiftung fordert die politischen Entscheidungsträger auf, die Anliegen der Opfer konsequent und vor allem rasch aufzuarbeiten. Insbesondere auch die Frage nach einer Entschädigung oder eines Härtefallfonds. Andernfalls geht sie den Weg über die Urne.

Mit der Eröffnung der ersten Nationalen Gedenkstätte für Heim- und Verdingkinder im ehemaligen Kinderheim Mümliswil vergangenen Juni hat die Guido Fluri Stiftung ein Zeichen gesetzt: gegen das Vergessen, gegen das Verdrängen, gegen die Unmenschlichkeit, mit der die geschätzten 80'000 bis 100'000 Betroffenen während ihrer Jugend konfrontiert waren. Deren Geschichte wurde nun wissenschaftlich aufgearbeitet, mit historischen Dokumenten belegt und weitererzählt. Ein wichtiger Schritt für die Opfer, die bis anhin kaum Gehör in der Öffentlichkeit gefunden haben.

Dennoch ist die Bewältigung dieses dunklen Kapitels Schweizer Geschichte längst nicht abgeschlossen. „Im Moment kann ich mir nicht vorstellen“, so Stiftungsgründer und Präsident Guido Fluri, „dass sich für die zentrale Frage einer Entschädigung oder eines Härtefallfonds eine gesamtheitliche politische Lösung finden lässt“. Die Thematik droht in den Mühlen der Politik unterzugehen. Bereitschaft, das Thema auch finanziell konsequent aufzuarbeiten, ist seitens der Behörden kaum spürbar. Zentral ist, dass der zweite Runde Tisch im Oktober einen entscheidenden Schritt in dieser Zielrichtung vorwärts kommt. Bis dahin will die Guido Fluri Stiftung auch umfassender zur geplanten Volksinitiative informieren.

Der Faktor Zeit ist nicht unwesentlich: Viele der Opfer sind bejahrt, leiden oft isoliert von sozialen Kontakten unter den Folgen ihrer traumatischen Jugenderlebnisse und haben grosse Schwierigkeiten, ihr finanzielles Auskommen selbständig zu bestreiten. Insofern ist der geforderte finanzielle Zustupf mehr als eine Genugtuung, sondern viel mehr ein verbindliches Zeichen der Solidarität, welche die Betroffenen dringend benötigen.

Eine Million für Volksinitiative bereits zurückgestellt

Aus diesem Grund hat sich die Guido Fluri Stiftung dazu entschlossen, den Weg einer Volksinitiative einzuschlagen, sollte der Runde Tisch bis nächsten Frühling nicht zu konkreten Ergebnissen führen. Die Stiftung hat hierfür bereits eine Million Franken

zurückgestellt. Stiftungspräsident Guido Fluri ist überzeugt, die nötigen Unterschriften für das Anliegen zusammenzubringen. Für den Erfolg der Initiative will er sich konsequent einsetzen. Ein Expertenteam befasst sich bereits mit der konkreten Ausformulierung des Initiativtextes; ein erster Entwurf soll bis spätestens Ende Jahr vorliegen. „Ich glaube fest daran, dass sich das Schweizer Volk an der Urne mit Zwangsadoptierten, Verding- und Heimkindern, administrativ Versorgten und Zwangssterilisierten solidarisch zeigen wird“, so Fluri.

Die Guido Fluri Stiftung verfolgt drei Zwecke, die alle einen Bezug zur persönlichen Geschichte von Stiftungsgründer Guido Fluri haben. Mit dem Thema Gewalt an Kindern setzt sich die Stiftung für das Wohl von Pflegekindern ein. Das Thema soll in der Öffentlichkeit verbreitet und das Interesse für benachteiligte, traumatisierte Kinder gefördert werden. Weiter widmet sich die Stiftung der Hirntumorforschung und setzt sich für mehr öffentliche Aufklärung und Forschung der Krankheit Schizophrenie ein. Die Stiftung finanziert sich mit eigenen Mitteln.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Righetti & Partner
Medienstelle Guido Fluri Stiftung
Thunstrasse 77
3074 Chalet Muri-Bern
Schweiz
T +41 31 951 60 10
F +41 31 951 54 12
E media@righetti-partner.com

Informationen und Bilder stehen auf dem Medienwebbereich ebenfalls zu Ihrer Verfügung:
www.righetti-partner.com/media/guidofluristiftung